



der skatfreund

**Schmid's
Münchener
Qualitäts-
spielkarten
seit über
100 Jahren**



*Echte
Altenburg-Stralsunder*



DEUTSCHE
SPITZENQUALITÄT

VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER
SPIELKARTEN-FABRIKEN AG 7022 LEINFELDEN b. STUTTGART

DER SKATFREUND

Herausgeber: Deutscher Skatverband e.V. · Sitz Bielefeld
Gegründet 1899 in der Skatstadt Altenburg (Thüringen)

13. Jahrgang

Dezember 1968

12

Liebe Skatfreundinnen, liebe Skatfreunde!

Zum Ende des Jahres lohnt es sich, Bilanz zu ziehen und das Ergebnis kritisch zu betrachten.

Auch im Jahre 1968 hat sich die Aufwärtsentwicklung des Deutschen Skatverbandes fortgesetzt. Der Zuwachs um annähernd 1500 Mitglieder und damit etwa 18 % des Vorjahrbestandes übertrifft das erhoffte Ergebnis bei weitem. Das findet auch in der Rekordbeteiligung mit 1968 Teilnehmern an der Deutschen Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf seinen Niederschlag. Erfreulich ist besonders, daß, wenn auch die bisherigen Zentren ihre Vormachtstellung behauptet haben, viele Neuzugänge aus bisher wenig erschlossenen Gebieten zu verzeichnen waren.

Die unumgängliche Umorganisation des Verbandes ist im wesentlichen abgeschlossen. Entgegen der Voraussage von wenigen dafür um so heftigeren Kritikern hat sie schon im ersten Jahr ihre Bewährungsprobe bestanden.

Die weitere Verbreitung des Einheitsskats und der Regeln der Skatordnung ist nicht zuletzt auf die regelmäßige Skatsendung im Zweiten Deutschen Fernsehen zurückzuführen, die sich unverändert großer Beliebtheit erfreut und auch in Zukunft fortgesetzt wird. Immer mehr lenkt der Skat und der Skatverband das öffentliche Interesse auf sich. Im laufenden Jahr angebahnte neue Verbindungen zeigen für die Zukunft neue Möglichkeiten.

An den Erfolgen haben alle Mitglieder durch ihre aufopfernde Einsatzbereitschaft erheblichen Anteil, wofür ihnen uneingeschränkter Dank gebührt. Das ist aber kein Anlaß, die Hände in den Schoß zu legen. Noch sind weite Teile der Bundesrepublik vom DSKV nicht erschlossen, noch wird es erheblicher Anstrengungen bedürfen, den Einheitsskat allgemein durchzusetzen. Dafür genügen nicht allein unsere Kräfte, sondern wir müssen neue Mitarbeiter gewinnen und für unsere Ziele begeistern. Dabei müssen wir unser Hauptaugenmerk auf die Jugend richten, die allein unsere Zukunft sicherstellt.

Nur wenn wir gemeinsam und in Einigkeit an diese Arbeit herangehen, können wir sie auch meistern.

Ihnen allen wünsche ich ein geruhames Weihnachtsfest und ein erfolgreiches neues Jahr in Gesundheit und wie immer mit

Gut Blatt

Ihr Johannes Fabian, Verbandsvorsitzender

Deutsche Skatmeisterschaft im Einzelkampf 1968

Zehn Jahre lang war Milse, ein kleiner Ort in der Nähe Bielefelds, Gastgeber der deutschen Skatmeisterschaften im Einzelkampf. Nachdem die Teilnehmerzahlen infolge des schnellen Anwachsens des Verbandes immer größer wurden und im Jahre 1967 erstmalig und gleichzeitig die Meisterschaft der Damen ausgetragen wurde, mußte sich die Verbandsleitung nach einem neuen Austragungslokal umsehen. Die Wahl fiel auf das Waldheim „Rütli“ in Bielefeld, wo bereits viermal die deutschen Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf ausgetragen worden sind und der für die älteren Mitglieder des Verbandes zum Begriff geworden ist. In seiner Größe wird der Saal für viele Jahre den zu erwartenden Anforderungen genügen. Seine Lage, am Rande der Stadt, unmittelbar von Wald umgeben, bietet den Teilnehmern genügend Gelegenheit, die Pausen zwischen den einzelnen Durchgängen erholsam zu verbringen.

Die Verbandskasse kommt bei dieser Meisterschaft für die Kosten der Fahrt und des gemeinsamen Essens aller Teilnehmer auf, ohne daraus irgendwelche Einnahmen zu erzielen. Durch die allgemeinen Preissteigerungen der letzten Jahre und den stürmischen Zuwachs von Mitgliedern besonders im süddeutschen Raum stiegen die Durchschnittskosten je Spieler von zunächst etwa 40,— DM auf jetzt über 60,— DM. Die dadurch erforderlichen Auslagen überstiegen die Finanzkraft der Verbandskasse. Da eine Kostenbeteiligung der Spieler nicht vertretbare Ungerechtigkeiten mit sich gebracht hätte, blieb der Verbandsleitung keine andere Wahl, als durch Herabsetzung der Quote die Teilnehmerzahl zu reduzieren. Die Maßnahme war zwar unpopulär aber unumgänglich. Der erwartete Erfolg trat ein: 24 weibliche und 164 männliche Teilnehmer blieben zugelassen. Diese Zahlen entsprechen den der Verbandskasse gegebenen Möglichkeiten.

Ausrichtung und Durchführung lag bei den Skatfreunden DREWENSTEDT, LÜDEMANN und MÜNNICH in bewährten Händen. Unterstützt durch das disziplinierte Verhalten der Spielenden konnte jede Runde pünktlich auf die Minute beginnen und die für Sonntag auf 18 Uhr festgesetzte Siegerehrung eingehalten werden. Die große Zahl der anwesenden Berichterstatter von Presse, Rundfunk und Fernsehen ließ erneut erkennen, wie stark das Interesse der Öffentlichkeit an den Großveranstaltungen des Deutschen Skatverbandes gewachsen ist.

Bei den Damen, die ihr Arbeitspensum in nur 6 Serien absolvierten, hatte sich schon nach der zweiten Serie die Spreu vom Weizen geschieden. Mit Spielstärke, Erfahrung und etwas Glück hatte Frau Lea Ochs vom Skatklub „Bremer Schlüssel“ bereits nach 96 Spielen (am Vierertisch) die Führung übernommen, baute diesen von Serie zu Serie aus und konnte mit mehr als 1000 Punkten Vorsprung einen in dieser Höhe nicht erwarteten Sieg feiern. In der Meisterschaft der Herren hätte sie nach der sechsten Serie auf dem zweiten Platz gelegen; wahrlich eine Meisterleistung.

Mit harten Bandagen wurden die Kämpfe bei den Herren ausgetragen. Das Spitzenfeld der ersten Serie war bereits nach der zweiten Serie vom Gros aufgesogen und auch später war kein Ausreißversuch von längerem Erfolg gekrönt. Obgleich in der Führung nur dreimal ein Wechsel eintrat, war der Vorsprung des Führenden nie größer als 400 Punkte. Wenn die Meisterschaft des Jahres 1967 durch das Rekordergebnis des Siegers ihr Gepräge bekam, so wird die diesjährige Meisterschaft durch die ihr innewohnende Spannung in der Erinnerung der Teilnehmer unvergeßlich bleiben. Sie wird durch das Endergebnis charakterisiert: Nur ein einfaches Herzspiel hätte dem Vizemeister genügt, um sich den

Endsieg zu sichern. Unter den ersten 19 betrug die Gesamtdifferenz nicht mehr als 1000 Punkte. Der seit der fünften Serie führende Skfr. Küchler vom Skatklub „Pik 7“, Oberkochen, war im Endspurt von jedem Glück verlassen; die erreichten 583 Punkte der letzten Serie konnten ihm gerade noch den vierten Platz sichern. Der Sieger, Skfr. Franken, „Schöppe Jong“, Straeten, brachte mit 934 Punkten auch keine hervorragende Leistung. Sie reichte aber zum Sieg aus. Hervorgehoben zu werden verdient der Meister des Jahres 1964, Skfr. Gruseck, „Nullogrand“, Stuttgart. Ohne besonders aufzufallen hielt er sich gut im Mittelfeld, war nach der 6. Serie plötzlich auf dem 9. Platz zu finden und mit 1640 Punkten in der letzten Serie gelang ihm der Sprung auf den 3. Platz. Mit je einem 1., 2., 3. und 4. Platz ist er der bisher erfolgreichste Spieler der Meisterschaften überhaupt. Auch die weiteren teilnehmenden Meister vergangener Jahre konnten sich gut behaupten: Skfr. Kirchoff wurde sechster, Skfr. Fabian elfter und Skfr. Kasprzik vierundfünfzigster. Es gilt aber weiterhin der vom Boxsport bekannte Satz: „They never come back.“

Nun noch einige Zahlen für unsere Statistiker:

Damen:

insgesamt 1728 Spiele, davon gewonnen	1358 = 78,59 %
verloren	337 = 19,50 %
eingespaßt	33 = 1,91 %

Das Durchschnittsergebnis je Serie liegt bei 894 Punkten.

Im Durchschnitt entfielen auf jede Dame

72 Spiele	davon	56,58 gewonnene Spiele
		14,04 verlorene Spiele
		1,38 eingespaßte Spiele

Herren:

insgesamt 15 744 Spiele, davon gewonnen	12 819 = 81,42 %
verloren	2 788 = 17,71 %
eingespaßt	137 = 0,87 %

Das Durchschnittsergebnis je Serie liegt bei 936 Punkten.

Im Durchschnitt entfielen auf jeden Herren

96 Spiele	davon	78,10 gewonnene Spiele
		17,00 verlorene Spiele
		0,90 eingespaßte Spiele.

Ergebnisse der Deutschen Skatmeisterschaften im Einzelkampf 1968

Es bedeuten

Spalte 1: die Platzziffer,

Spalte 2: Name, Vorname, Club und Ort,

Spalte 3: die Zahl der gewonnenen Spiele,

Spalte 4: die Zahl der verlorenen Spiele,

Spalte 5: die Punktgutschrift für die verlorenen Spiele als Gegenspiele,

Spalte 6: das Endergebnis.

Damen:

1. Ochs, Lea, „Bremer Schlüssel“, Bremen	57	3	1 560	7 729
2. Banaszak, Maria, „Baukauer Buben“, Herne	68	11	1 200	6 675
3. Simons, Marianne, „Kreuz Dame“, Aachen	56	8	1 380	6 278
4. Lehnhof, Ilse, „Pik 7“, Marl	68	16	1 200	6 078
5. Kiel, Helga, „Rot-Weiß“, Bielefeld	62	15	960	5 882
6. Mutschler, Ursula, „Seid nett zueinander“, Hamburg	51	6	1 230	5 865
7. Petznick, Charlotte, Hamburg	64	15	1 080	5 728
8. Pötzschke, Elfriede, „Alle Asse“, Berlin	68	13	990	5 680
9. Koglin, Elsbeth, „1. Damen Skat Club“, Köln	62	15	1 370	5 668
10. Schmidt, Regina, „Herz Dame“, Hildesheim	79	28	1 080	5 666
11. Mücke, Elsa, „Bremer Schlüssel“, Bremen	56	14	1 290	5 441
12. Goltz, Annemarie, „Herz Bube“, Duisburg	60	15	1 350	5 411
13. Gabler, Hildegard, „1. Skatclub“, Roth	56	12	1 200	5 347
14. Henjes, Irmgard, „Bremer Schlüssel“, Bremen	51	8	1 410	5 334
15. Simon, Hede, „Egal“, Lage	56	16	1 470	5 325
16. Gebbert, Ursula, „Herz 7“, Bremen	60	17	1 230	5 238
17. Gereitshäuser, Marisa, „Herschinger Bockrunde“	44	12	1 620	5 180
18. Sievertsen, Elfr., „Mensch, ärgere Dich nicht“, Reinfeld	59	24	1 350	4 904
19. Scheffs, Helga, „Reizende Damen“, Mülheim	60	19	1 110	4 867
20. Bracksiek, Elisabeth, „Ich passe“, Bielefeld	51	18	1 080	4 576
21. Walker, Charlotte, „Nullogrand“, Stuttgart	48	14	1 350	4 410
22. Hoffmann, Herta, „Jungfrau“, Rheinhausen	45	12	1 350	4 353
23. Marks, Lydia, „Herz König“, Hannover	40	11	1 350	4 095
24. Butzko, Helga, „Reizende Jungs“, Leverkusen	37	15	1 140	3 062

Herren:

1. Franken, Johann, „Schöppe Jong“, Straeten	96	13	1 470	10 062
2. Wüsthoff, Freddy, Skatclub Kusenbaum	74	5	1 470	9 993
3. Gruseck, Willi, „Nullogrand“, Stuttgart	90	11	1 110	9 846
4. Küchler, Heinz, „Pik 7“, Oberkochen	92	6	1 410	9 837
5. Szymaniak, Franz, „Null-Hand 63“, Marl	93	12	1 440	9 736
6. Kirchhoff, Franz, „Pik König“, Aachen	102	18	1 470	9 721
7. Schmidt, Helmut, „Rot-Weiß“, Bielefeld	75	3	1 800	9 697
8. Fischbach, Karl, „Herz Bube“, Appenweier	107	20	1 200	9 587
9. Hirdler, Klaus, „Nasse Buben“, Essen	82	12	1 320	9 518
10. Meyer, Werner, „Pik 7“, Pennigsehl	92	16	1 500	9 252
11. Fabian, Johannes, „Herz As“, Bielefeld	86	13	1 740	9 226
12. Jussen, Leo, „Grand ouvert“, Alsdorf	81	5	1 890	9 208
13. Ziegler, Franz, „Post Hamborn“, Du.-Hamborn	86	13	1 560	9 192
14. Sebastian, Werner, „Karo 7“, Wuppertal	99	20	1 200	9 190
15. Schwulera, Gustav, „Contra“, Weiden	88	14	1 770	9 186
16. Wilks, Erich, „Damendrücker“, Hagen	90	11	1 650	9 111
17. Gandolf, Josef, „1. Skat Club“, Freiburg	86	13	1 530	9 090
18. Urich, Walter, „Herz König“, Berlin	85	16	1 680	9 086
19. Arndt, Hans, „Mauer-Brüder“, Walsum	90	16	1 680	9 076
20. Hartstock, Konrad, „Kreuz As“, Göppingen	87	13	1 410	9 001
21. Sieger, Wilhelm, Skatclub Balkhausen	95	18	1 560	8 950
22. Kunze, Helmut, „Ideale Jungs“, Berlin	86	15	1 710	8 949
23. Lohfink, Siegfried, „Null-Hand“, Heilbronn	86	9	1 500	8 935
24. Hofacker, Walter, „Gutes Blatt“, Annen	85	15	1 860	8 896

25.	Senft, Karl Heinz, „Nordpolbuben“, Bochum	85	14	1 500	8 870
26.	Grzenia, Johann, „E.G.B.“, Oberhausen	83	17	1 740	8 866
27.	Schmitz, Friedrich, „Schippen König“, Aachen	87	15	1 680	8 865
28.	Wischnewsky, Gerd, „Alter Stamm“, Wanne-Eickel	87	16	1 380	8 817
29.	Benninghoven, Friedr., „Die feschen Jungs“, Altenkessel	91	16	1 290	8 815
30.	vom Hövel, Günter, „Gute Freunde“, Mülheim	84	15	1 740	8 792
31.	Lederer, Werner, „Grand Hand“, Rückersdorf	100	19	1 230	8 751
32.	Nießen, Leo, „Bierquelle“, Aachen	68	15	1 800	8 704
33.	Krautz, Gerhard, „Gut Blatt“, Bremen	75	9	1 770	8 691
34.	Giesen, Josef, „Contra“, Mülheim	78	12	1 590	8 672
35.	Gewecke, Helmuth, „67“, Lindhorst	78	10	1 800	8 660
36.	Finke, Heinz, „Ideale Jungs“, Berlin	84	11	1 410	8 549
37.	Gentes, K. H., „Die reizenden Haaner“, Dreieichenhain	86	15	1 380	8 524
38.	Welker, Karl Heinz, „Karo Dame“, Plettenberg	72	11	2 220	8 468
39.	Tauchnitz, Fritz, „Contra“, Mülheim	88	16	1 320	8 428
40.	Freier, Klaus, Langen	97	26	1 440	8 399
41.	Kandulski, Edmund, „Dicke raus“, Hildesheim	81	14	1 650	8 380
42.	Bock, August, „Herz Bube“, Aachen	70	8	1 860	8 352
43.	Kruse, Hans, „Hansa“, Hamburg	81	14	1 380	8 342
44.	Görlich, Herbert, „Herz Dame (II)“, Berlin	85	20	1 470	8 319
45.	Wolff, Wilhelm, „Fair play“, Brake	74	18	1 740	8 317
46.	Tatzel, Oswald, „Herz Bube“, Renningen	84	14	1 080	8 272
47.	Ruscheimer, Werner, „Mit Vieren“, Herford	69	10	2 070	8 202
48.	Schmid, Fritz, „Schwache 18“, Kirchheim	96	23	1 320	8 189
49.	Wießmann, Friedel, „I. S. C. 1965“, Zellhausen	80	18	1 710	8 143
50.	Baden, Johann, „Null“, Trier	83	15	1 740	8 127
51.	Lauer, Heinz, „Die reizenden Buben“, Wiesbaden	71	11	1 770	8 105
52.	Linde, Georg, „Karo As“, Nienburg	74	11	1 620	8 047
53.	Lehmann, Egon, „Herz Dame“, Hildesheim	78	12	1 530	8 031
54.	Kasprzik, Kurt, „Meisterclub“, Zunsweier	92	19	1 140	8 012
55.	Heinrich Dinkel, „Die Maurer“, Nürnberg	75	11	1 470	8 011
56.	Jansen, Josef, „Schöppe Jong“, Alsdorf	71	8	1 710	7 977
57.	Krieg, Garwin, „Usabuben“, Usingen	83	14	1 770	7 943
58.	Schmid, Clemens, „Rappen“, Schleissheim	74	8	1 650	7 891
59.	Krautter, Walter, „Stuttg. Skatrunde“, Stuttgart	98	26	960	7 885
60.	Christel, Kurt, „Erftstolz“, Gymnich	76	10	1 380	7 882
61.	Knickmeier, Paul, „Fair play“, Brake	56	5	2 310	7 863
62.	Volk, Erwin, „Ruck-Zuck“, Schramberg	70	14	1 860	7 841
63.	Sogl, Kurt, „Kreuz As“, Göppingen“	79	19	1 380	7 830
64.	Przewozny, Erwin, „E.W.G.“, Oberhausen	82	17	1 380	7 821
65.	Grabowski, Erich, „Zarte Finger“, Wanne-E.	81	16	1 620	7 795
66.	Greferath, Jürgen, „Kreuz Dame“, Velbert	91	19	1 350	7 792
67.	Mößinger, Hans, „Bergsträßer Buben“, Langwaden	86	22	1 380	7 777
68.	Selke, Heinz, „Grand-Hand“, Coesfeld	87	17	990	7 755
69.	Ehzes, Walter, „Gut-Gut“, Vinnhorst	83	17	1 470	7 724
70.	Seifert, Eberhard, „Fidele Buben“, Bremen	73	11	1 440	7 712
71.	Siegener, Fred, „Ich passe“, Bielefeld	74	16	1 590	7 702
72.	Alff, Paul, „Skatfreunde“, Saarbrücken	95	25	1 710	7 695
73.	Schuster, Erich, „Die reizenden Haaner“, Dreieichenhain	64	9	1 920	7 679
74.	Beckmann, Lothar, „Hansa“, Hamburg	79	13	1 560	7 670
75.	Fischer, Heinrich, „Herz As“, Berlin	83	21	1 530	7 667

76.	Groß, Hans-Ludwig, „Die feschen Jungs“, Altenkessel	81	21	1 380	7 621
77.	Martin, Hans-Jürgen, „Herz-As“, Langenhagen	76	18	1 530	7 604
78.	Weskamp, Heinz, „Gute Laune“, Recklinghausen	88	20	1 110	7 593
79.	Lueg, Josef, „Spitzbuben“, Marl	62	9	1 950	7 592
80.	Thielmann, Eduard, „Spitzbuben“, Marl	80	14	1 320	7 589
81.	Nolte, Willi, „Gute Laune“, Fröndenberg	98	31	1 320	7 569
82.	Kissing, Heinrich, „Herz Dame“, Kamen	75	16	1 590	7 536
83.	Haberland, Herbert, „Karo Bube“, Bremen	67	9	1 740	7 533
84.	Frohne, Helmut, „Gute Laune“, Recklinghausen	85	20	1 560	7 519
85.	Raucheisen, Hubert, „Bockrunde Herrsching“	78	15	1 230	7 513
86.	Keitel, Heinrich, „Mer steche Alles“, Köln	82	23	1 710	7 502
87.	Schulz, Rudi, „Die Nullen“, Duisburg	68	11	1 650	7 495
88.	Calles, Franz, „Kreuz Dame“, Aachen	78	14	930	7 491
89.	Durchholz, Werner, „Pik As“, Würselen	85	21	1 620	7 482
90.	Klingler, Rudolf, „Herz Dame“, Nürnberg	80	21	1 560	7 455
91.	Würthen, Hans, „Ramsch 07“, Kehl	70	14	1 770	7 434
92.	Weber, Karl, „E. G. B.“, Oberhausen	81	22	1 650	7 433
93.	Schlechter, Ernst, „Herz Dame“, Schwieberdingen	75	19	1 440	7 398
94.	Kuck, Günter, „Lustige Buben“, Berlin	76	13	1 440	7 377
95.	Dieker, Heinrich, „Gut Blatt“, Witten	85	14	1 170	7 352
96.	Fröhlich, Paul, „Herz Dame“, Bielefeld	73	12	1 840	7 320
97.	Bongartz, Franz, „Schöppe Bour“, Weisweiler	83	22	1 230	7 278
98.	Rolke, Hans, Nürnberg-West	87	24	1 500	7 221
99.	Schwöner, W., „Die zünftigen Kölner Skatfreunde“, Köln	74	15	1 650	7 217
100.	Förster, Helmut, „Gut Blatt“, Bremen	70	19	1 680	7 182
101.	Pätsch, Walter, „Jungfrau“, Rheinhausen	81	21	1 350	7 173
102.	Schönau, Hans, „Rot-Weiß“, Bielefeld	71	16	1 590	7 159
103.	Meister, Adam, „Unter Uns“, Würselen	77	20	1 320	7 146
104.	Hoffmann, Ewald, „Null Hand“, Marl	82	25	1 590	7 138
105.	Grochowiak, Josef, „Zum Eck“, Recklinghausen	66	15	2 310	7 135
106.	Thiele, Wilhelm, „Gute Laune“, Fröndenberg	91	37	930	7 127
107.	Scherer, Anton, „Die Buben“, Saarwellingen	75	18	1 650	7 120
108.	Manerhöfer, Karl, „B. d. B.“, Stuttgart	86	24	1 200	7 093
109.	Stach, Alfred, „60“, Nördlingen	71	16	1 320	7 087
110.	Müller, Georg, „Mit Vieren“, Löcherberg	67	14	1 860	7 057
111.	Kopetcky, Anton, „Reizende Buben“, Bottrop	75	16	1 470	7 050
112.	Montada, Christian, „Spiel net so dumm“, Dudweiler	82	23	1 500	6 970
113.	Kunstmann, Erich, Nürnberg-Langwasser	85	24	1 740	6 925
114.	Stephan, Richard, „Die bösen Buben“, Zweibrücken	63	9	1 350	6 924
115.	Satzky, Heinz, „Bremer Roland“, Bremen	76	20	1 650	6 924
116.	Rolle, Erhard, „Skathasen“, Oberhausen	67	14	1 680	6 907
117.	Jaglo, Kurt, „Meisterclub“, Zunsweier	77	15	1 650	6 906
118.	Spee, Gottfried, „Erftstolz“, Gymnich	76	18	1 230	6 875
119.	Blanken, Johann, „Kreuz Dame“, St. Jürgen	64	11	1 440	6 869
120.	Hufnagel, Heinrich, Altenmuh	78	24	1 500	6 758
121.	May, Karl, „Kontra-Re“, Heilbronn	73	20	1 560	6 752
122.	Gorks, Paul, „Mauerblümchen“, Herne	81	19	1 530	6 742
123.	Büttner, Bruno, „Gut Blatt“, Bremen	72	20	1 590	6 742
124.	Weinberger, Heinz, „Herz Dame“, Kamen	83	17	1 410	6 714
125.	Überschuß, Rudolf, „Kontra-Re“, Heilbronn	69	16	1 470	6 694
126.	Gebbert, Karl, „Herz 7“, Bremen	73	14	1 530	6 684

127.	Mos, Günther, „Glückauf“, Oberhausen	81	27	1 380	6 638
128.	Dücker, Willi, „Rot-Weiß“, Bielefeld	57	10	1 920	6 637
129.	Kleinschmidt, Karl, „Herz As“, Merzhausen	68	15	1 680	6 581
130.	Malz, Albert, „Pik As“, Freiburg (Littenweil)	75	20	1 350	6 576
131.	Schwenthe, Kurt, „Sülzer Buben“, Köln	63	14	1 680	6 564
132.	Himmelsbach, Bernd, „Nullogrand“, Stuttgart	74	19	1 110	6 471
133.	Bernecker, Oskar, „Herz Dame“, Nürnberg	75	21	1 470	6 465
134.	Herndl, Josef, „Alles Asse“, Berlin	92	31	1 440	6 446
135.	Richlicki, Franz, „Treue Buben“, Herne	83	31	1 320	6 446
136.	Ruprecht, Artur, „Rappen“, Schleissheim	64	24	2 070	6 396
137.	Werner, Hermann, „Herz As“, Hannover	70	14	1 440	6 376
138.	Bierbrauer, Erich, „B. d. B.“, Stuttgart	79	24	1 200	6 357
139.	Adam, Gustav Adolf, „Usabuben“, Usingen	65	16	1 230	6 278
140.	Spenner, Norbert, „herzlinchen“, Bad Salzungen	53	8	1 770	6 226
141.	Ellwardt, Bernhardt, „Glückauf“, Oberhausen	77	24	1 350	6 172
142.	Jansen, Jakob, „Mauerbrüder“, Marxloh	54	14	1 710	6 062
143.	Lischewski, Kurt, „Herz-Bube“, Renningen	66	19	1 380	6 061
144.	Meidinger, Philipp, „1953“, Groß-Umstadt	64	18	1 800	6 038
145.	Zaubi, Walter, „Pik As“, Buer	72	24	1 260	6 007
146.	Vorfeld, Adolf, „Kreuz Bube“, Dülmen	71	24	1 500	5 945
147.	Karbach, Theodor, „Herz Dame“, Neuss	59	10	1 380	5 939
148.	Albrecht, Hermann, „Herz Bube“, Bremen	64	20	1 830	5 860
149.	Dettmering, Adolf, „Herz As“, Hannover	52	15	1 980	5 840
150.	Fischer, Rolf Horst, „Contra“, Weiden	71	22	1 560	5 803
151.	Földi, Martin, „Altenburg“, Stuttgart-B. Cannst.	73	23	1 080	5 665
152.	Rudloff, Otto, „Hintenrum“, Zunsweier	71	26	1 380	5 601
153.	Lünstroth, Albert, „Rot-Weiß“, Bielefeld	62	23	1 590	5 518
154.	Lienhard, Rudolf, „Georgsrunde“, Freiburg	63	21	1 410	5 372
155.	Maier, Alfred, Schwenningen	57	16	1 440	5 370
156.	Tietz, Kurt, „Skatfreunde 1959“, Murrhardt	96	43	1 340	5 099
157.	Fadda, Michael, „Skatfreunde 61“, Ludwigsburg	51	19	1 620	5 052
158.	Thiemann, Werner, „1. Osnabrücker S. C.“	67	24	1 260	5 005
159.	Pickard, Karl, „Herz Dame“, St. Peter	83	39	1 140	4 992
160.	Schmidt, Kurt, „Pik Bube“, Weilimdorf	56	19	1 800	4 884
161.	Lanz, Josef, „Pik 7“, Rumeln	56	19	1 260	4 700
162.	Debald, Willi, „Die Pintis“, Rheinhausen	56	19	1 650	4 641
163.	Grupp, Franz, „Pik 7“, Oberkochen	55	18	1 350	4 630
164.	Schultze, Günter, „Mit Vieren“, Herford	52	23	1 530	4 002

Amtliche Mitteilungen:

Die Sammelmappen für den Jahrgang 1969 der Verbandszeitschrift „Der Skatfreund“ werden zu Beginn des Jahres 1969 den Verbandsgruppen übermittelt und werden von dort an die Klubs weitergeleitet.

Auflösung der Skataufgabe Nr. 117

Auch ohne die Kartenverteilung bei den Gegenspielern zu kennen, ist es für einen guten Skatspieler nicht schwer, den entscheidenden Fehler herauszufinden. Ohne durch hohes Reizen der Gegner dazu gezwungen zu sein, spielt man ein Handspiel nur dann, wenn man das Spiel ganz sicher gewonnen hat und wenn man durch die Skataufnahme sein Spiel nicht noch wesentlich verbessern kann.

In diesem Fall hatte Mittelhand wohl eine äußerst starke Karte auf der Hand, mit der er jederzeit ein Pik aus der Hand, Schneider ansagen konnte. Zwar konnte er es auch verlieren, aber die Möglichkeit dazu war doch sehr gering und er brauchte damit nicht zu rechnen.

Seine Karte durfte ihn aber nie dazu verleiten, einen Grand aus der Hand anzusagen. Da er nur ein As in der Beikarte hatte, dazu eine lange Farbe ohne König und As, ihm außerdem die beiden anderen Farben vollständig fehlten, mußte er damit rechnen, daß er in einer dieser Farben zum Stechen gezwungen wurde und er von sich die lange Pikfarbe öffnen mußte. Saßen dann nicht Pik As und König bei den Gegnern verteilt, dann konnte er sein Spiel nie gewinnen, mußte sogar damit rechnen, daß er nur auf seine drei Buben Stiche machte.

Wenn so ein Spiel einmal gewonnen wird, braucht der Spieler nicht etwa sein besonderes Glück als Können rühmen, auf der anderen Seite braucht er aber auch nicht mit Mitleid zu rechnen, wenn er sein Leid über sein (auch für ihn vorhersehbares) Unglück klagt.

Skataufgabe Nr. 118

Wer mußte gewinnen?

Vorhand wollte Null ouvert aus der Hand spielen, mußte aber gegen Hinterhand bei 60 passen, der Grand aus der Hand ansagte.

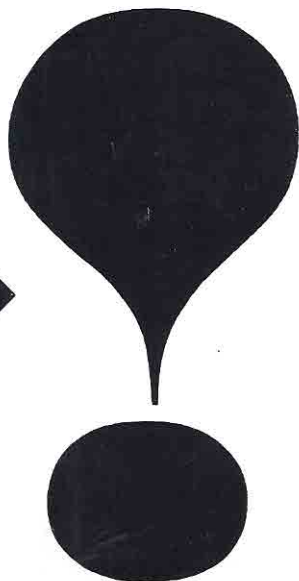
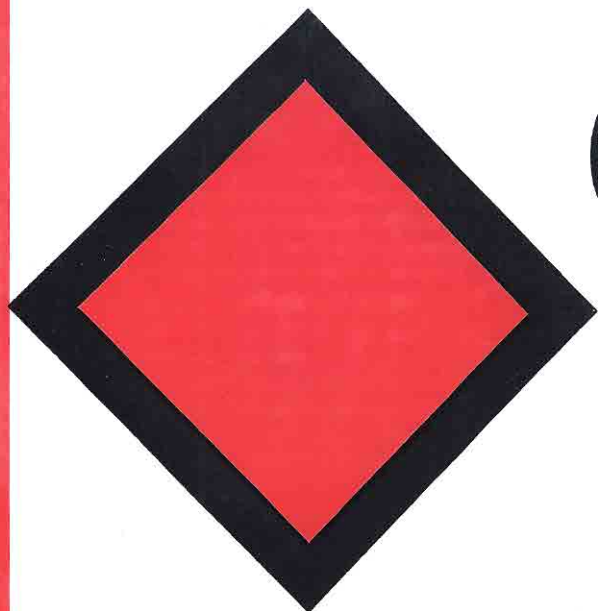
Karten bei Hinterhand:
Kreuz, Pik und Herz Bube;
Herz As, Dame, 9, 7;
Karo As, König, Dame.

Im nicht aufgenommenen Skat lagen Pik Dame und Karo 9.

Trotzdem für den Alleinspieler sehr günstig Karo 7 ausgespielt wurde, verlor er sein Spiel. Haben die Gegenspieler wirklich so gut gespielt, daß er nicht gewinnen konnte oder hat er sich den Verlust selbst zuzuschreiben?

Übrigens konnte der Alleinspieler nach dem Kartenstand weder ein Herz- noch Karo-Handspiel mit Schneider gewinnen.

Die Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung abgedruckt werden.



**Gut Blatt! mit
KARO NOVA**

**und
Bielefelder
Spielkarten**

